

Wohl aber erscheint ein Torbau mit einem Mauerturm der Außenbefestigung näher an den Osteingang der Unterburg gerückt, als dies heute der Fall ist. Auch die Form der äußeren Eingangsbauten ist heute anders. Im Westen trifft der den Nordeingang der Unterburg flankierende Teil des Beringes in jener Ecke auf die Vorburg, wo der damals noch runde nordwestliche Eckturm neben dem neuen Nordtor aus der Nordwand vorspringt. (Vgl. die Pechnase an dieser Stelle). Wenn wir nicht hier jene Vormauern anzunehmen haben, auf welcher später der viereckige Umbau des Westturms aufgesetzt wurde, ist die Verbindung zum heutigen Außenbering in der Neuzeit abgetragen worden. Wahrscheinlich zur selben Zeit, als man das neue Nordtor wieder zumauerte und im Norden einen geschlossenen Bering wiederherstellte (Esterházy in den Kurruzenkriegen?).

Nun liegt heute nördlich von der Vorburg ein 4 m hoher und 18 m im Durchmesser großer Hügel, dessen Kuppe höher ist, als die Beringmauerkrone. Ich konnte mir seine Herkunft nicht erklären. Er steht an keiner Mauer und ist heute von der höheren Vorburg durch einen noch sehr tiefen und steilwandigen Graben getrennt. Das Nordtor in „Vasvármegye“ läßt nun diesen heutigen Hügel im nördlichen Burggarten als Rest einer Auffahrtsrampe erscheinen, welche mit dem verschwundenen Nordtor durch eine Holzbrücke verbunden gewesen sei muß. Gemauerte Widerlager für eine Balkenbrücke habe ich keine gesehen. Merian hat offensichtlich die Darstellung des von Nordwesten her verdeckten Grabens vernachlässigt. Wahrscheinlich sollen die genannten Querstriche vor dem Tor doch die Bohlen einer Brücke andeuten. Den buschverwachsenen Unterteil der Nordwand, dem Hügel gegenüber, habe ich leider nicht näher untersucht.

Alle diese Erörterungen sind in Anbetracht der häufig zu beobachtenden phantasievollen Ungenauigkeiten und zeichnerischen Freiheiten auf alten Burgenbildern natürlich nur bedingt anzunehmen, wenn sie auch viel für sich haben.

Bild 3 erweist sich durch die 2 Geschoße, aber auch durch die Halbbrondelle lückenlos herumführenden äußeren Beringes als das ältere, denn Merian zeichnet letztere als Volltürme. Bei ihm fehlt aber die Nordmauer des heutigen äußeren Beringes, obwohl merkwürdigerweise gerade die ältere Ansicht bei Wittinger eine solche wiedergibt. Diese zeigt aber schon einen Teil des Mittelabschnittes.

Zu Bild 3: Ruine Neuhaus am Klb. (Zum 1. Teil, Bgl. Hbl. 1951, Heft 1., S. 10 f.)

Historische Geographie des Burgenlandes

Auszugsweise Übersetzung aus Csánki Dezső, *Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. (Historische Geographie Ungarns zur Zeit der Hunyadis)*, Budapest 1897.

Von Karl Semmelweis, Eisenstadt.

5. Fortsetzung

Bezirk Oberwart

Burgen und Befestigungen

Bernstein (Borostyánkő). Castrum Pernstain (1271: Fejér, V/1, 116). Castrum Perrenstayn (1273: Hazai okmánytár II, 8). Castrum Pernstian (1284: ebd. II, 16). Castrum Borostyán (1327: Ung. Landesarch.) Castrum Porostyán, Porosthyán (1388: Dl. 7385, 7386, 7388; 1389: Dl. 7472; 1392: Dl. 7756, 7758, 7827, 9134; 1393: Dl. 7850; 1401: Sopronvm. oklt. I, 541; 1406: Archiv von Körmend, Himfyana 409 und Dl. 9134; 1482: Archiv von Körmend, lad. 7, Nr. 24.). Castellanus de Pernstain (1463: Dl. 15855).

1388 erhielten die Kanizsai von König Sigismund die Burg in Pfand. Im nächsten Jahr erlaubt ihnen der König den Neubau der Burg und gesteht ihnen zu, daß sie bei der Rücklösung die verwendete Summe in Anrechnung bringen. Zur selben Zeit wird die Burg zum Komitate Ödenburg gezählt. 1392 erhalten sie die Burg bereits als königliche Schenkung, und zwar mit allen dazugehörigen Zehenten und Kammereinkünften. In den unruhigen Zeiten vor der Regierung des Königs Matthias kam die Burg in fremde Hände. 1463

beließ König Matthias die Burg vorübergehend im Besitze des Thomas Cze-binger. Später gelangte die Burg in den Besitz Kaiser Friedrichs III., von dem sie König Matthias zurückeroberte. 1491 gab sie aber Wladislaw II. vertragsgemäß wieder dem Kaiser zurück.

1388 gehören folgende Ortschaften dazu: Bernstein, Rotumpach (Rettenbach), Stuben, Rödelslag, Krogdnug (Karadna, Grodnau), Kapornok (Goberling), Hof, Gyarmanosfalva (Jormannsdorf), Ménhard(?), Tohony (Tauchen), Ásó (Aschau), Smidrauch (Schmiedrait), Villyan (Willersdorf), Rodinsdorf (Riedlingsdorf), Pinkafeld, Sinnersdorf, Viszfleck und Schreibersdorf. Ferner die Wüstungen: Rolnik(?), Sarondorf, Trainbret(?) und Csiken(?). 1392 werden folgende Besitzungen aufgezählt, und zwar die Orte Kapornok (Goberling), Rödelschlag, Aso (Aschau), Karadna (Grodnau), Tohony (Tauchen), Reudensdorf (Riedlingsdorf), Sindransdorf (Sinnersdorf), Ménhart, Stuben, Irmesd (?) Hof (?), Pinkafeld, Belrik (?), Vilyancz (Willersdorf), Reutempach (Rettenbach), Irofalú (Schreibersdorf), Porostyan und Smidrauch (Schmiedrait) sowie die Wüstungen Hamor (Hammer), Jezeger, Freibert, Sorondorf, Rakonik, Borchnau und Bralantsiken.

Siehe auch unter „Ortschaften“!

Burg (Ovár). Locus illus qui dicitur Owar, ubi antiquitus castrum fuisse dicebatur. (1244: Árpádk. uj okmt. VII, 161). Ebd. Locus qui dicitur To-boywar. (Dürfte richtig „Toluaywar“ heißen.) Magna via per quam itur ad castrum Owar. (S. 162). Castrum Owar (1291: ebd. XII, 501.) Possessio (populorum de Kereztes) Toluayuarhege (1351—1378: Archiv von Körmend). Poss. Ouar cum loco castri Holloku nominato (1379: Fam. Archiv d. Gr. Festetics). Castellum Owar (1443 und 1446: Archiv von Körmend). Castrum Owar (1461 und 1465: ebd.) Destructum castrum Owar et villa sub eadem castro similiter Owar app. (1489: Archiv von Körmend).

1244 erhielt die hiesige Burg bzw. die Burgruine, die im 13. und 14. Jh. bald Tolvajvár, bald Hollókö genannt wurde, das Geschlecht der Csém. Als die Burg im 15. Jh. wieder auftaucht, schenken die Ovári ihren Anteil dem Johann Somosi und einem gewissen Bökényi sowie den Ugrai Mädchen. 1446 wird die Burg gegenüber Johann Giskra, der sie erobert und den Deutschen übergeben hatte, wieder der Familie Ovári zugesprochen. 1461 haben Gregor, Sohn des Szejfried von Szarvaskend, 1489 aber Ladislaus und Sigismund Sibrik von Szarvaskend ihre Rechte auf die Burg an die Paumkircher übertragen, die bereits im Jahre 1455 das Dorf Ovár mit anderen Ortschaften als neue Schenkung erhielten. Auch die Familie Kaldi (Emmerich und Oswat) wurde aus den Besitzungen dieser Burg befriedigt.

1443 gehören Teile der Orte Nagy Náda, Szabar (Zuberbach), Méren (Miedlingsdorf), und Ujfalu (Woppendorf?) dazu; 1449 mit dem Dorfe Ovár: Peszeny (Badersdorf), Csatár, Szarvaskend, Csém^{3/4} (Schandorf), und Komját (Kemeten); 1455 ebenfalls mit dem Dorfe Ovár: Nagy Náda, Csatár, Csejke (Eisenberg), beide Pöszöny (Badersdorf), Méren (Miedlingsdorf), Szabar (Zuberbach), Kekmér (Kukmirn) und Ujfalu (Woppendorf); 1461 aber mit der Burg Ovár: Ovár (Burg), Csatár, Csém (Schandorf), beide Pöszöny (Badersdorf) und Ujfalu (Woppendorf). Nachdem die Burg zugrunde gegangen war, ging allmählich der ganze dazugehörige Besitz an die Paumkircher über und verschmolz dann mit ihrem Schlaininger Besitz.

Rechnitz (Rohonc). Castrum Rohonch (1288: Hazai okmt. VII. 207; 1318: Zalamegye oklt. I. 147; 1328: Haz. okmt. IV, 141; 1374: Zalam. oklt. II, 115; 1404: Dl. 8991; 1405: Dl. 9015, 8992; 1406: Haz. okmt. VII, 441;

1407: DI. 9335: 1408: Fejér, X./4, 673; 1432: Hazai okmt. VII, 452; 1459: Hunyadiak kora X. 617). Castrum Ruhanch (1291: Árpádk. uj okmt. XII 503). Castrum Roholch (1444); Castrum Rohoncz (1459: Huny. kora. X. 617; 1479: Archiv von Körmend). Castrum Rechnicz (1463: DI. 15865). Castrum Rohoncz simulcum castello infra illud castrum habito similiter Rohoncz vocato (1478: Archiv von Körmend). Castellum Rohoncz (1480: ebd).

1318 gehört Rechnitz dem königl. Stallmeister Nikolaus von Güssing, dem Sohn des Palatin Nikolaus. 1374 verteilen die Söhne und Verwandten des Nikolaus, die sog. Rechnitzer Hähne, das waren die direkten Nachkommen der Güssinger, den Besitz unter sich. Infolge Untreue der Rechnitzer (Andreas und Johann) erhielten 1404 Nikolaus (Palatin) und Johann Garai die Burg. Später gelangte sie samt dem Orte Rechnitz in den Besitz Friedrichs von Österreich. (1459 und 1463). Um 1474 herum gehört die Burg dem Ulrich Pesniczer. (Chernel, Geschichte von Güns). 1478 verfügte aber bereits König Matthias von Ungarn darüber, der sie dem königl. Oberfeuerwerker (bombardarius), dem Preußen Jakob Margenwerder, gegen ein Sallar von 5000 Fl. verleiht, und zwar „als einen schon seit alten Zeiten zur hl. Krone gehörigen Besitz, der durch Sorglosigkeit in fremde Hände gelangte und erst durch einen jüngst erfolgten Angriff von den Feinden des Königs (von den Österreichern) zurückerobert wurde.“

Jacob (pixidarius) war tatsächlich Besitzer der Burg und der Herrschaft und nahm sogar den Namen Rohoncz an. Nach dem Tode des Königs Matthias (1490) sah er sich aber genötigt (und zwar immer als „pixidarius regius“), die Burg und die Herrschaft den Schlainingern Wilhelm und Georg Pamkircher zu verkaufen.

1374 teilt die Rechnitzer Familie unter sich die außer der Burg und dem Ort Rechnitz gelegenen Orte: Csajta (Schachendorf), Kis-Csajta (ebd.) Incéd (Dürnbach), Hodász (Hodis), Bozsok, Velyem, Szerdahely, Czák, Perenye, Guar und Kovácsi. 1404 werden die Garais außer in die Burg Rechnitz auch in die Besitzungen Szerdahely, Czák, Velyem, Bozsok, Hodász (Hodis), Incéd (Dürnbach), Csajta (Schachendorf), und Perenye eingewiesen. 1407 erhalten sie durch eine separate Urkunde Guar. 1478 gehören folgende Besitzungen dazu: Rechnitz, Hodász (Hodis), Inczéd (Dürnbach), Csajtány (Schachendorf?), Perenye, Czák, Velem und Guar; 1490: Rechnitz, Csajta (Schachendorf), Czák, Velem und Perenye. Guar hielt sich Herr Jakob für sich vor, Hodis und Dürnbach verkaufte er aber (noch immer als „bombardarius regie maiestatis“) gesondert an die Pamkircher. (Vergl. 1491: Archiv von Körmend!)

Siehe auch unter „Städte!“

Rotenturm (Vörösvár). Veresvár. — Castrum Wereswar (1424: Archiv von Körmend; 1496: Archiv der Grafen Erdödy in Galgóc). Castellum Veruswar, Castrum Vereswar (1429: ebd.; 1431: ebd.) Castrum Veruswar (1434: ebd.; 1435: ebd.). Castellum Wewreswar (1496: Arch. d. Gr. Erdödy in Galgóc). Castrum Wereswar (1499: ebd.). Castellum Wereswar (1509: Arch. v. Körmend).

1424 werden die Elderbacher von Eberau in den Besitz der Burg und die dazugehörigen Besitzungen eingewiesen, und zwar erhielten sie diese, wie wir 1429 erfahren, um 1200 Fl von den Rotenturmern in Pfand; 1434 verkaufen die Rotenturmer dann ihre Burg endgültig den Elderbachern um 3000 Fl. 1496 versprach Johann von Elderbach (am 28. März) die Burg der Familie Szécsi, verkaufte sie aber dann (am 25. April) dem Thomas Bakocs. — 1434 gehören folgende Orte dazu: Rotenturm, Monyórospatak anders Oberdorf, Vasverőszék (Eisenzicken) und Lödös (Litzelsdorf); 1496: außer Rotenturm Monyorósvölgy (Monyórospatak anders Oberdorf), Lödös (Litzelsdorf),

Vasveröszék (Vas-szék—Eisenzicken), Sáros-szék (Kotezicken), St. Martin, Rempe (?) Ujfalu (Jobbágyujfalu—Rohrbach a. d. T.), Egyházas-Füzes (Kirchfidisch) und Kompolt (Wüstung, lag etwa zwischen Schlaining und St. Martin i. d. Wart), sowie Jabing, Ober- und Unterwart und Mischendorf.

Siehe auch unter „Städte“ und unter „Ortschaften“!

Städte

Rechnitz (Rohonc). Roholcz—Rohonch (1333: Archiv von Körmend; 1398: Hazai okt. V. 192). Civitas Rohoncz, Rohonch (1348: Fejér, IX/1, 636; 1374: Zalam. oklt. II, 116). Civitas seu op. Rohonch (1405: Dl. 9015). Rohonch (1428: Archiv der Familie Festetics in Keszthely). Op. Rechnicz (1463: Dl. 15856). Op. Rohoncz (1478: Archiv v. Körmend; 1487: Dl. 19296; 1490: Archiv von Körmend). Plebanus de Rohoncz (1484: Archiv des Domkapitels von Steinamanger). —

War auch eine Mautstelle und folgte dem Schicksale der Burg. 1428 hatten die Garais dort insgesamt 101 abgabenpflichtige Untertanen. (Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“! (Im Nachtrag.)

Stadtschlaining (Városszalónak). Alte Namen auch Szalonok u. Szlanik. — Zolonok (1413: Dl. 10.102). Eccl. B. Marie V. in Zolionok Jauriensis dioc. (1461: Theiner, Mon. hist. Hung. II, 371), Zalonok (1463: Dl. 15855; 1463: Archiv v. Körmend; 1467: ebd.; 1483: ebd.; 1484: Hazai okmt. V, 362; 1490: Archiv von Körmend). Opidum Zalonok (1463: Dl. 15853). Andreas Paumkircher Freyherr zum Slening (1464: Dl. 24549). Poss. Agzalonok (1475: Archiv v. Körmend). Vilh. et Georg Pamkyrcher libertini domini de Zalonok (1482: Archiv v. Körmend). Mit einer der seligsten Jungfrau geweihten Kirche.

Der Ort teilte das Schicksal der gleichnamigen Burg. 1463 befreite König Matthias alle hiesigen Untertanen von der Zahlung des Dreifigstel. Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

Rotenturm (Vörösvár). Alter Name auch Veresvár. — Wereswar (1358: Archiv v. Körmend; 1402: ebd.). Opidum Veruswar ante castrum Veruswar (1334: ebd.). Op. Rubea turris (1489: Dl. 19510). Op. Wereswar (1496: Dl. 20400; Arch. v. Körmend und Erdödy-Familienarchiv in Galgóc. Op. Wewreswar (1496: ebd.). Op. Wereswar (1499: ebd.). —

1402 erwarben die Besitzer von Rotenturm von König Sigismund für den Ort das Recht zur Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten.

Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

Ortschaften

Allersdorf (Kulcsárfalu). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1615 das erstemal.

Althodis (Ohodász). Possessio Hodaz (1374: Zalam. oklt. II. 295; 1405: Dl. 9015; 1428: Fam, Arch. d. Grafen Festetics in Keszthely). Hodas (1465: Arch. v. Körmend). Hodacz 1478: ebd.). Hadaaz (1491: ebd.).

Gehörte zur Burg Rechnitz. 1428 hatte der Ort 70 abgabenpflichtige Untertanen.

Altschlaining (Ószalonak). Nur Stadtschlaining erwähnt.

Aschau (Hamvasd). Alter Name Ásó. — Assov (1388: Dl. 7386). Asov (1392: Dl. 7758 und 7827). Gehörte samt der Straßenmaut zur Burg Bernstein.

Badersdorf (Pöszöny). — Poszeicz (1221: Hazai okmt. VI, 14). Villa Poschen (1244: Árpádk. uj. okmt. VII, 162). Pezen (1379: Archiv v. Körmend.) Utraque Pwssen (1455: ebd.). Utraque Pezen (1461: ebd.). Pezen (Cum monte Warhegh 1475: ebd.).

Bad Tatzmannsdorf (Tarcsafürdő). — Terscha (1455: Arch. des Preßburger Domkapitels). Tarczesdorf (ebd.).

Bergwerk (Öribánya). Bei Csánki nicht erwähnt.

Bernstein (Borostyánkő). Villa Porostyan subtus castrum (Porostyan) (1388: Dl. 7386). Porostyan 1392: Dl. 7758 und 7827). Gehörte zur gleichnamigen Burg und hatte eine Mautstelle.

Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“!

Buchsachen (Öribükkösd). Sáh, Sahen. — Terra Gah (wahrscheinlich eine Verschreibung für Sah) vacua, iuxta Lophonch in confinio (1263: Árpádk. uj okmt. VIII, 60). Sah (1274: ebd. XII, 103). Saah (1334: Arch. v. Körmend). Sah aliter Sahen (1478; ebd.). Sah alias Schachen interior (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels). —

Wird zuerst mit Allhau, Wolfau, Loipersdorf usw. erwähnt.

Burg (Ovár). Terra nomine Ovwar (1244: Árpádk. uj okmt. VII, 162). Owar (1322: Archiv von Körmend; 1379: ebd.; 1455: ebd.). Owari, Owary (1449: ebd.). Owar (1475: ebd.).

Siehe auch „Burgen und Befestigungen“!

Deutsch Schützen (Németlövö). Erscheint 1598 das erstemal als Német Sych. Bei Csánki nicht erwähnt.

Dreihütten (Háromsátor). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal in einer Can. Vis.

Drumling (Drumoly). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint im 16. Jh. das erstemal.

Dürnbach (Incéd). Inched (1244: Árpádk. uj okmt. VII, 162). Parva villa..... ab antiquo Inceed vocata (1273: ebd. XII, 73). Possessio Inceed (1374: Zalamegyei oklt. II, 117). Inched, Inczeed (1406: Archiv von Körmend; 1475: ebd.). Inczed (1478: ebd.). Inczeeth alio nomine Dewrbach (1479: ebd.).

Gehörte teils (1406) zu Schlaining, teils ständig zur Burg Rechnitz.

Edlitz (Abdalóc), Scheint bei Csánki nicht auf. Erste Erwähnung 1587 als Habdafalw.

Eisenberg (Csejke). Früherer Name Schauka. — Villa Cheyka (1244: Árpádkori uj okmt. VII, 162). Cheyke (1455: Archiv von Körmend) Cheke (1475 und 1479: Archiv von Körmend).

Eisenzicken (Németciklény). Alte Namen Vasszék und Vasveröszék. — Possessio Wosuereuzek (1352—55: Archiv von Körmend). Wosvereuzek alio nomine Kendzek (1358: ebd.). Waswereuzek (1368: ebd. u. Dl. 5661). Waswerewzek, Vosuareuzek (1434: Arch. von Körmend). Poss. Waswerewzek al. nom. Wasek (1496: Dl. 20400). Poss. Waszeg (1496: Archiv von Körmend). Waswerewzeek al. nom. Waszeek (1496: ebd.).

Gehörte zur Burg Rotenturm.

Glashütten bei Schlaining (Szalonakhuta). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal in einer Can. Vis.

Goberling (Goborfalva). Kapurnuk (1388: Dl. 7386). Kapornok (1392: Dl. 7758 u. 7827). Gehörte zur Burg Bernstein.

Grafenschachen (Árokszállás). Grofunsah (1358: Archiv v. Körmend). Grofansah, Groffonsah (1393, 1425: ebd.). Groffenschachen (1455: Archiv des Domkapitels von Preßburg). Groffumsach (1475: ebd.).

Grodna (Grodno). Karadna — Krogdnuh (1388: Dl. 7386). Kardna (1392: Dl. 7758 und 7827). Gehörte zur Burg Bernstein,

Großbachselten (Nagykarasztos) Karaznos (1458: Archiv v. Körmend). Craztos (1469: ebd.). Karazthws (1475: ebd.).

Großpetersdorf (Nagyszentmihály). Villa S. Micaelis in finio Castriferrei (1273: Árpádk. uj okm. XII, 73). Zenthmyhal (1475: Archiv von Körmend).

Günseck (Gyöngyösfő). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 in einer Can. Vis. das erstemal.

Hannersdorf (Sámfalva). Samfolua (1406: Archiv von Körmend). Sanfalwa (1475: ebd.).

Harmisch (Hovárdos). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal.

Hochart (Pinkadombhát). Bei Csánki nicht erwähnt. Erste Erwähnung 1648.

Höll (Pokolfalu). Heyl (1297: Archiv von Körmend). 1539 als Felsö-Pokol erwähnt. Mit poss. Heel (1437) wahrscheinlich auch Höll gemeint.

Holzschlag (Vágód). Bei Csánki nicht erwähnt. Erste Erwähnung 1648.

Jabing (Vasjobbágyi). Jobagy (1440: Archiv von Körmend; 1496: ebd. u. Dl. 20400). Teile davon gehörten zur Burg Rotenturm.

Jormansdorf (Gyimótfalva). Gyarmanusfalva (1388: Dl. 7386). Gehörte zur Burg Bernstein.

Kemeten (Vaskomját). Komyath, Komyathy (1475: Archiv von Körmend; 1481—82: ebd.; 1484: Hazai okmt. V. 362).

Gehörte den Paumkirchern von Schlaining. 1484 erhob die Familie Káldi Ansprüche darauf.

Kirchfidisch (Egyházaszfüzes). Fuzes (1221: Hazai okmt. VI, 14). Fyuzes (1297: Archiv von Körmend). Eghazaszfyzes et Gyepewfyzes und Gyepfuzes, Gyepwfyzes (1496: ebd.) Beide (Koh- u. Kirchfidisch) gehörten zur Burg Rotenturm.

Kitzladen (Kicléd). Kechel (1334: Archiv von Körmend; 1365 u. 1416: ebd.). Kytzclern (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels). Keczel (1471: Archiv von Körmend). Keczel alio nomine Kytzclaren (1478: ebd.) Eczelfalwa (der Buchstabe „K“ ist wegradiert. 1496: Dl. 20456).

Kleinbachselten (Kiskarasztos). Siehe Großbachselten!

Kleinpetersdorf (Kisszentmihály). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint erst im 17. Jh.

Kleinzicken (Kisciklény). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint im Jahre 1698 das erstemal.

Kohfidisch (Gyepüfüzes). Siehe unter Kirchfidisch!

Kotezicken (Sárosszék). 1698 das erstemal erwähnt.

Kroisegg (Hidasrákosd). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1618 das erstemal.

Litzelsdorf (Lödös). Ledesfolua, Ledeesfalua und Leedesfolua (1352—55: Archiv von Körmend; 1368: ebd.). Lewdes, Lewdews (1434: ebd.). Ledews (1496: Dl. 20400). Gehörte zur Burg Rotenturm.

Loipersdorf (Lipotfalva). Lipoczfalva. — Lypothfalua (1334: Archiv von Körmend; 1365, 1416: ebd.). Lypoczfalwa al. nom. Lewperstarff (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels). Lypolthfalwa (1471: Archiv von Körmend). Lypolthfalwa aliter Lewpwsdorf que et Wolfaw appellatur (1478: ebd.). Lypoldfalwa (1496: Dl. 20456).

Mariasdorf (Máriafalva). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1610 als Moresdarff. Die Kirche wurde 1469 erbaut.

Markt Allhau (Alhó). Alho (1334: Archiv von Körmend; 1471, 1478 ebd.). Alhaw interior (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels).

Markhodus (Városhodász). Siehe Althodis!

Miedlingsdorf (Mérem). Meren (1443: Archiv von Körmend; 1475: ebd.). Myeren (1452: ebd.).

Mischendorf (Pinkamiske). Myske (1469: Archiv von Körmend; 1496: ebd. u. Dl. 20400). Gehörte teils zu Rotenturm, teils war es Kleinadelsbesitz.

Mönchmeierhof (Barátmajor). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint im 17. Jh. das erstmal.

Neuhaus i. d. W. (Öridobra). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint in einer Can. Vis. des Jahres 1698 das erstmal.

Neumarkt im Tauchental (Felsökethely). Kedhely, Kedhel (1475: Archiv von Körmend).

Neustift a. d. L. (Lapincsujtelek). Wahrscheinlich das alte Neusiedl. — Newsyder (1471: Archiv von Körmend). Newsydel (1482: ebd.). Wird mit Allhau, Wolfau und Loipersdorf zugleich erwähnt.

Neustift b. Schl. (Szalónakujtelek). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstmal in einer Can. Vis.

Oberdorf i. B. (Örallás). Alter Name Monyorósvölgy und Monyoróspatak. — Poss. Monyarospathak al. nom. Obordoffh (1434: Archiv von Körmend). Poss. Monyoroswelgh al. nom. Obordorff (1496: ebd. u. Dl. 20400). Gehörte zu Rotenturm.

Oberkohlstätten (Felsözénégető). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1640 das erstmal.

Oberschützen (Felsölövö). Utraque Lewe (1393: Dl. 7850). Es sind die südöstlich von Bernstein gelegenen beide Schützen gemeint, die 1393 Ladislaus Sárói (d. h. Cseh von Léva) dem Nikolaus Kanizsai um 2000 fl. verkauft hat.

Oberwart (Felsöör). Ewr (1427: ehem. Eisenst. Archiv; 1451: Dl. 14505; 1479: Archiv von Körmend). Poss. Felsewew, Alsowewr (1441: Dl. 13617). Ffulor superior, Word superior (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels). Nobiles de Ewr (1481—82: Archiv von Körmend). Felse Ewr, Also Ewr, Utraque Ewr (1482: ebd.). Also Ewr, Felsew Ewr (1496: ebd. und Dl. 20400). Felse Ewr (1499: Archiv der Familie Békássy).

1327 bestätigt König Karl nicht nur die von den ung. Königen (Béla IV., Stefan V., Ladislaus IV.) erworbenen alten Rechte der zwischen den Burgen Güssing und Bernstein angesiedelten königlichen Wächter (spiculatores nostri), sondern nimmt sie zugleich in den Verband des Landesadels auf und schafft für sie eine gesonderte „Wartoberhoheit“ (örnagyság). Zugleich beauftragt er auch den neuernannten Wartobersten. Comes Nikolaus, Sohn des Peter von Felsö-ör, daß er alle adeligen Wächter wieder in ihren alten Wohnsitzen sammle, ihre Wohnsitze von den Nachbarn abgrenze und ihnen ihre alten Freiheiten bewahre. Diesen Freiheitsbrief König Karls ließen die Bewohner von Ober- und Unterwart 1436 vom Eisenburger Domkapitel übertragen. Aber schon früher, nämlich 1427 und 1428 gehörte Oberwart zur Burg Güssing, 1441 gehörten Ober- und Unterwart zur Burg Güns, 1496 finden wir aber beide im Verband der Burg Rotenturm. Inzwischen (z. B. 1454, 1463, 1479, 1482 und hauptsächlich in den späteren Jahrhunderten) macht sich dieser Kleinadel häufig bemerkbar. Leider kennen wir von

diesen aus dem Mittelalter namentlich nur sehr wenige (z. B. aus 1436 Öri; aus 1455 Felső-öri Ördög oder Erdeg und Jakab oder Jakob; aus 1479 und 1499 Felső-öri Nagy; aus 1482 und 1499 Alsó-öri, alsó-öri Malom, Hágon; aus 1482 und 1499 Felső-öri; aus 1482 felső-öri Gedöcs.

Eines der Warte (oder beide) war Maut- und Dreißigstelle.

Pinkafeld (Pinkafö). Pinkaufeu (1358: Archiv von Körmend). Pincafeu (1388: Dl. 7386). Pinkafez, Pinkafiz (1392: Dl. 7758, 7827), Pynkafeld (In einer von deutscher Hand stammenden lateinischen Urkunde. 1455: Archiv des Preßburger Domkapitels).

Gehörte samt der Straßenmaut zur Burg Bernstein. War auch königliche Dreißigsteinnahmestelle.

Podgoria (Hármasfalv). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstmal.

Podler (Polányfalva). Predium Pulan (1265: Hazai okmt. V, 37). Palan (1301: ebd. III, 149). Polyan (1410: Archiv der Fam. Békássy; 1433: Hazai okmt. V, 226; 1437: Dl. 3350).

1301 stand auf dem Gemeindegebiet eine dem hl. Ladislaus zu Ehren erbaute Kapelle. Der Ort gehörte den Familien Unyan und Polány.

Rauhriegel-Allersgraben (Füsthegy-Sirokány). Eine jüngere Siedlung. Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstmal.

Rechnitz (Rohonc). Siehe unter „Burgen und Befestigungen“ sowie unter „Städte“!

Redschlag (Ujvörösvágás). Rödelschlag. Rodulslah (1388: Dl. 7386). Ruedelslag (1392: Dl. 7758, 7827).

Rettenbach (Mencsér). Rohtumpoh (1388: Dl. 7386). Reutempach (1392: Dl. 7758). Reutempah (1392: Dl. 7827, 9134).

Riedlingsdorf (Rödöny). Rodinstorff (1388: Dl. 7386). Reudensdorf (1392: Dl. 7758, 7827). Gehörte zur Burg Bernstein.

Rohrbach a. d. T. (Jobbágyujfalv). Wyfalw (1496: Dl. 20400 und Archiv von Körmend). Gehörte mit Teilen von Jabing zur Burg Rotenturm.

Rotenturm (Vörösvár). Veresvárfölde. Possessio Weresuwarfelde, Wereswarfeulde (1352—55: Archiv von Körmend; 1358: ebd; 1364: Dl. 5004; 1368: Archiv von Körmend und Dl. 5661).

Wird 1358 zugleich mit Rotenturm als gesonderte Besizung aufgezählt.

Siehe auch unter „Burgen und Befestigungen“ wie auch unter „Städte“!

Rumpersdorf (Rumpod). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1598 das erstmal, angeblich aber auch schon 1298.

Sankt Kathrein (Pószaszentkatalin). Zenthkatherina (1489: Dl. 19510). Posafalva alias Zenthkatherynazzon (1496: Archiv von Körmend). Gehörte zu Eberau.

St. Martin i. d. Wart (Öriszentmárton). Zenthmarthon (1479 und 1496: Dl. 20400 und Archiv von Körmend). Gehörte seit 1485 gänzlich zur Burg Rotenturm.

Schachendorf (Csajta). Csajtány. Possessio Cahca, richtig Cahta (1374: Zalam. oklt. II, 117). Poss. Kys Chaca habitatoribus destituta. Cahta (1405: Dl. 9015). Chaytha (1428: Fam. Arch. d. Grafen Festetics in Keszthely; 1490: Archiv von Körmend). Chaythan (1478: ebd.). Chatha (1479: ebd.). Kyschaytha (1479: ebd.). — War eine Mautstelle (1405) und gehörte teils zur Burg Rechnitz. 1428 gab es dort 15 abgabepflichtige Untertanen.

Schandorf (Csém). Genus Chem. Villa Chem (1244: Árpádkori uj okmt. VII, 161—162). Cheem (1379: Archiv von Körmend). Chem (1333 und 1475:

ebd.). Kyschem (1479: ebd.). Nagh Chem (1490: ebd.). Dieser Ort ist anscheinend auch unter dem 1442 aufscheinenden poss. Cham zu verstehen, eine Besitzung, die König Wladislaw I. nach dem Aussterben der Familie Chami an Johann von Ovár und Johann Somos verliehen hatte.

Schmiedrait (Határfő). S(i)midrauch. Symdroch (1388: Dl. 7386). Simidrouch (1392: Dl. 7758, 7827). Gehörte zur Burg Bernstein.

Schönherrn (Szépur). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal in einer Can. Vis.

Schreibersdorf. (Buglóc). Sreberstorfh (1388: Dl. 7386). Irófalú, Irofav (1392: Dl. 7758, 7827). Gehörte zu Bernstein.

Siget i. d. W. (Örisziget). Zygeth (1352—55: Archiv von Körmend und Dl. 5661; 1469: ebd.).

Spitzzicken (Oláhziklény). Es wird nur Eisenzicken erwähnt.

Stadtschlaining (Városszalónak). Siehe unter „Burgen und Befestigungen“ sowie unter „Städte“!

Stuben (Edeháza). Stuben. Scubun (1388: Dl. 7386). Stubun (1392: Dl. 7758, 7827). Gehörte samt seiner Straßenmaut zu Bernstein.

Sulzriegel (Sóshegy). Bei Csánki nicht erwähnt. Erste Erwähnung Anfang des 17. Jhds.

Tauchen (Fehérpatak). Tohony. Thohun (1388: Dl. 7386). Tohony (1392: Dl. 7758, 7827). Gehörte samt seiner Straßenmaut ebenfalls zu Bernstein.

Unterkohlstätten (Alsószénégető). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1640 das erstemal.

Unterschützen (Alsólövő). Siehe unter Oberschützen!

Unterwart (Alsóör). Siehe unter Oberwart!

Weiden bei Rechnitz (Bándol). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal in einer Can. Vis.

Weinberg i. B. (Borhegy). Bei Csánki nicht erwähnt. Erscheint 1698 das erstemal.

Welgersdorf (Velege). Welegeh, Welege (1406 und 1475: Archiv von Körmend.)

Wiesfleck (Ujrétfalu). Viszfleck — Wysflek (1388: Dl. 7386). Gehörte zu Bernstein.

Willersdorf (Villámos). Villyan. Vyllani (? 1388: Dl. 7386). Vilyancz, Vyliancz (1392: Dl. 7758, 7827. 9134). Gehörte zur Burg Bernstein.

Wolfau (Vasfarkasfalva). Walho (1365, 1416, 1471, 1478: Archiv von Körmend). Walfaw (1455: Archiv des Preßburger Domkapitels). Balfó (1496: Dl. 20456). Wird zugleich mit Allhau 1455 als Mautstelle erwähnt.

Woppendorf (Várujfalú). Ein Wyfalw wird 1427, 1428 und 1498 unter den Besitzungen von Güssing aufgezählt (1427—1428: ehem. Eisenstädter Archiv und Archiv von Körmend; 1498: ebd.). Es ist wahrscheinlich damit Woppendorf gemeint, doch gehörte dieser Ort zweifellos wenigstens teilweise zu Burg. — Wyfalú (1443, 1455 und 1461: Archiv von Körmend).

Zuberbach (Szabar). Zabar (1443: Archiv von Körmend; 1446: Archiv des Museums i. Bpst.; 1475: Archiv von Körmend). Zabor (1444: Archiv des Museums). Sabar (1452: Archiv von Körmend). Zabal (1457: Hazai okmt. IV, 386).

(Wird fortgesetzt!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Semmelweis Karl

Artikel/Article: [Historische Geographie des Burgenlandes 77-85](#)